

*Im Dienst der gemeinsamen Sache. Wolfgang Scheur und Prag 1981–1989. Ve službách společné věci. Wolfgang Scheur a Praha 1981–1989. Hrsg. v. Vilém Prečan und Milan Uhde in Zusammenarbeit mit Ludger Udolph.*

Atlantis, Brno 2001, 334 S., Abb.

Als Projekt des Tschechoslowakischen Dokumentationszentrums (Vilém Prečan) und des Mitteleuropazentrums für Staats-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften an der TU Dresden (Ludger Udolph) ist eine Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Scheur entstanden. Ein abenteuerlicher, von Prečan nachgezeichneter Lebensweg führte den heutigen Jubilar von Widerstand und Verfolgung als junger Mensch in der NS-Zeit, über Exil und Untergrund in der Schweiz, in Jugoslawien und Palästina, nach dem Krieg über Ägypten zurück nach Westdeutschland ins Bundespresseamt und in verschiedene Verwendungen im Auswärtigen Amt – bis hin zum „letzten Posten“ als Kulturreferent an der deutschen Botschaft im Prag der

Normalisierungsära. Dort versah er von 1981 bis zur Pensionierung 1986 nicht nur die damals schwierige Aufgabe, Kulturkontakte zwischen der Bundesrepublik und der Tschechoslowakei zu vermitteln und zu pflegen, sondern er besorgte, in einer zweiten, halb-privaten, aber von seiner Dienststelle tolerierten Ebene, den literarischen und persönlichen „Post“-Verkehr zwischen den Intellektuellen von „Charta 77“ und ihrem Umfeld und dem tschechoslowakischen Exil in der Bundesrepublik (und damit der Weltöffentlichkeit). Dazu mußte Scheur fast täglich seinen in der Jugend erprobten konspirativen Mut bei der Übernahme und Übergabe von Manuskripten oder verbotenen Druckwerken beweisen.

Entsprechend ist der vorliegende, ansprechend gestaltete Band zu einer Sammlung von schönen und informativen Dankadressen (von Havel bis Šiklová und von Pithart über Gruša bis Vaculík und anderen Vertretern des tschechischen Dissens) an den heute im Melsunger Ruhestand lebenden Adressaten der Festschrift und seine Frau geraten. Schon aus diesen Grußtexten erfährt man vieles über die Atmosphäre der achtziger Jahre in Prag. Mehr noch aber lernt man darüber aus dem Abdruck eines Teils der umfangreichen Korrespondenz zwischen Scheur und Prečan, dem wichtigsten Partner auf westdeutscher Seite, und aus Scheurs trockenen, aber nichtsdestoweniger spannenden Aufzeichnungen über die Zeit von 1981 bis 1989. Den Texten dieses Bandes wären ergänzend andere von Prečan und von Bedřich Loewenstein (in: Festschrift Loewenstein 1999) an die Seite zu stellen, die die Situation in den siebziger Jahren schildern, also vor der Ankunft von Scheur in Prag.

So bildet dieses Buch ein Denkmal des persönlichen Mutes einer Personengruppe, der dazu beigetragen hat, der Diktatur nicht nur die Stirn zu bieten, sondern sie zwei Jahrzehnte lang zu überlisten und den verbotenen Dialog mit der Außenwelt dennoch aufrechtzuerhalten. Dieser Dialog hat es in mancher Hinsicht ermöglicht, daß die tschechischen Dissidenten 1990 nahtlos und ohne Verzögerung – trotz vorheriger dauernder Isolierung durch das Regime – wieder in den internationalen Diskurs eintreten konnten.